Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 13 (1921)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verwaltung während des Jahres 1920 in der Regel und durchschnittlich unter den für die Landesversorgung in England festgesetzten Preisen standen.

Die noch bestehenden *Höchstpreise für einzelne Monopolwaren* sollen einstweilen beibehalten werden, namentlich auch deshalb, um die Preisabschläge auf diesen Artikeln für die Verbraucher sofort zur Auswirkung gelangen zu lassen.

Die von Nationalrat Belmont dem Nationalrat eingereichte Anfrage gab der Kommission Veranlassung, auch die Frage der Verbilligung von Speisekartoffeln für Notstandsberechtigte und Arbeitslose zu besprechen. Sie kam dabei mehrheitlich zu der Auffassung, es sei die *Abgabe verbilligter Kartoffeln an Arbeitslose mit eigenem Haushalt* zu befürworten.

Schweizerische Volksfürsorge.

Im Monat Dezember 1920 sind bei der Volksfürsorge 145 neue Versicherungsanträge mit über Fr. 378,400.— Versicherungssumme (darunter 64 Kinderversicherungsanträge mit über Fr. 64,200.—) eingegangen, wodurch der Gesamtversicherungsbestand bis 31. Dezember 1920 auf rund *acht Millionen Franken* Versicherungssumme angewachsen ist.

Am 31. Dezember 1920 ist das 2. Rechnungsjahr zu Ende gegangen. Die Sterblichkeit unter den Versicherten war ausserordentlich klein. Für 28 eingetretene Todesfälle kamen insgesamt Fr. 14,650.65 als Versicherungssumme zur Auszahlung. Die Verwaltungskosten bewegten sich in bescheidenen Grenzen, so dass das Rechnungsergebnis ein erfreuliches sein wird.

Ausland.

Deutschland. Das « Korrespondenzblatt » des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht die Ergebnisse der Statistik über die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reich im Jahr 1919. Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund vereinigt in sich die übergrosse Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands und ist zur Zeit der stärkste Gewerkschaftsbund der Welt. Die nachstehenden Zahlen geben darüber Aufschluss.

Es waren ihm im Jahr 1919 52 Zentralverbände angeschlossen. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Berichtsjahr um 4,472,120, von 2,866,012 auf 7,338,132, erhöht, davon sind 1,612,636 Frauen. 12 Verbände besitzen über 100,000 Mitglieder; der Metallarbeiterverband steht mit 1,605,401 an der Spitze. Es folgen der Landarbeiterverband mit 624,935 Mitgliedern (1918: 25,470!), der Fabrikarbeiterverband mit 602,003 Mitgliedern und der Transportarbeiterverband mit 520,883 Mitgliedern.

Die *Gesamteinahmen* im Jahr 1919 beliefen sich auf 247,306,838 Mk. (1918: 59,767,587 Mk.). Diese Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Eintrittsgelder 2,867,289 Mk.; Verbandsbeiträge 185 Millionen 954,818 Mk.; örtliche Beiträge 43,098,827 Mk.; Extrabeiträge 652,903 Mk.; Zinsen 4,063,461 Mk.; sonstige Einnahmen 10,669,540 Mk.

Die *Totalausgaben* betrugen im Berichtsjahr 201 Millionen 408,709 Mk. (1918: 41,661,719). Für Unterstützungen wurden 44,942,793 Mk., für Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen 45,300,049 Mk., für Bildungszwecke und Verbandsorgane 15,609,812 Mk., für Agitation, Konferenzen, Verbandstage, Kartelle, Sekretariate und Verbindungen 36,207,447 Mk., und für Verwaltung 59,348,608 Mk. ausgegeben. Unter den Ausgaben für Unterstützungszwecke stehen die Posten für Arbeitslosenunterstützung mit 27,590,196 Mk. und für Krankenunterstützung mit 11,427,188 Mk. an erster Stelle.

Das Gesamtvermögen belief sich am Schluss des Jahres auf 133,180,009 Mk.

Von den 52 angeschlossenen Zentralverbänden geben 49 ein eigenes Verbandsorgan heraus; davon erscheinen 34 wöchentlich, 9 vierzehntäglich und 6 monatlich. Ihre Gesamtauflage betrug bei Jahresschluss (1919) 7,476,150 Stück.

Die 52 Zentralverbände führten im Berichtsjahre zusammen 26,433 Bewegungen an 42,249 Orten durch; sie erstreckten sich über 349,166 Betriebe mit 7,986,515 Beschäftigten (davon waren 1,442,115 Frauen). Von der Gesamtzahl der Bewegungen nahmen 22,769 einen friedlichen Verlauf; 3664 führten zu Arbeitseinstellungen, von denen 764,460 Personen, darunter 103,363 weibliche, betroffen wurden. Die Gesamtkosten der Bewegungen beliefen sich auf 38,882,375 Mk. Die Ergebnisse der Bewegungen sind die folgenden: 21,591 Bewegungen (81,7 Prozent) waren erfolgreich, 4413 Bewegungen (16.7 Prozent) teilweise erfolgreich. An den erfolgreichen Bewegungen waren beteiligt 5,593,131 Personen, an den teilweise erfolgreichen Bewegungen 1,681,822 Personen. Erfolglos waren 171 Bewegungen mit 19,147 Beteiligten. Eine Verkürzung der Arbeitszeit von zusammen 6,129,465 Stunden in der Woche wurde für 797,825 Personen erzielt, für 6,470,960 Personen eine Lohnerhöhung von zusammen 144,337,487 Mk. in der Woche, und für 4,761,819 Personen sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erzielt. Tarifverträge wurden in 11,501 Fällen für 4,600,879 Beteiligte abgeschlossen.

Ueber die ausserhalb des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes stehenden Gewerkschaftsgruppen geben die folgenden Zahlen Aufschluss:

Die Gesamtmitgliederzahl der *Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine* betrug im Jahr 1919 189,831; davon waren 18,086 Frauen (1918: 113,792; davon 11,684 Frauen). Der Zuwachs beträgt 76,039 Mitglieder. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 5,510,989 Mk.; die Gesamtausgaben auf 4,851,313 Mk., und das Gesamtvermögen betrug 2,955,650 Mk.

Die *christlichen Gewerkschaften* umfassten Ende 1919 1,000,770 Mitglieder; davon waren 160,024 Frauen (1918: 392,914; davon 62,104 Frauen). Die Gesamteinnahmen bezifferten sich auf 25,614,774 Mk. 1918: 8 Millionen 725,078 Mk.), die Gesamtausgaben auf 18 Millionen 607,315 Mk. Der Vermögensbestand betrug bei Jahresschluss 20,161,269 Mk.

England. *Die englischen Gewerkschaften im Jahre 1919.* Ueber den zahlenmässigen Aufstieg der englischen Gewerkschaften im Jahre 1919 bringt die « Labour Gazette » vom Dezember eine ausführliche Statistik. Danach beträgt die Gesamtzahl der Mitglieder der Gewerkschaften am *Ende des Jahres 1919 annähernd 8,024,000,* was, verglichen mit den 6,645,000 am Ende des Jahres 1918, einen Zuwachs von 21 Prozent macht. Die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder ist um 1,272,000 oder 23 Prozent, die der Frauen um 107,000 oder 9 Prozent gestiegen. Die Gesamtzahl von 8,024,000 enthält jedoch auch ungefähr 56,000 Mitglieder überseeischer Sektionen einiger Verbände, auch eine Zahl von Personen (hauptsächlich Lehrer), die Mitglieder von zwei Organisationen und deshalb zweimal gezählt sind. Wenn man diese Fälle in Abrechnung bringt, bleiben im Lande selbst immer noch ungefähr 8 Millionen Gewerkschafter, *die im Jahre 1920 weit überschritten wurden.* Aus einer Tabelle ist das Anwachsen der Ge-

samtzahlen seit dem Jahre 1913 ersichtlich. Sie stiegen sehr wenig in den Jahren 1914—1916, um die drei folgenden Jahre mächtig anzuwachsen. Am Ende 1919 war die Gesamtzahl fast zweimal so gross als vor dem Krieg. Aus einer detaillierten Aufstellung ist ersichtlich, dass an dieser Zunahme fast alle Gruppen der Industrie beteiligt sind. Sie überstieg 50 Prozent bei den Tramangestellten und andern Land-Transportarbeitern, den bäuerlichen Arbeitern, den Handlangern im Bauwesen, den Malern und Lederarbeitern, während sie bei den Bankangestellten und Versicherungsbeamten über 100 Prozent stieg. Das grösste zahlenmässige Anwachsen der Mitglieder beträgt 286,000 *in der Gruppe ungelernter Arbeiter* (General Labour) und zwischen 100,000 und 70,000 in folgenden sechs Gruppen: *Eisenbahner, Eisengiesser, Mechaniker und Schiffsbauer; Tramways und andere Transporte zu Lande; Kohlenbergbau, Landbau und Fischerei; endlich Ladendiener und andere Handelsangestellte.*

Das Aufsteigen der Zahl weiblicher Mitglieder, die in den Jahren 1917 und 1918 40 Prozent erreichte, hat im Jahre 1919 nicht angehalten. Im Transportwesen ging die Zahl der weiblichen Mitglieder infolge der Demobilisation der Eisenbahner und anderer Transportarbeiter fast um 80 Prozent zurück, und auch in der Gruppe der ungelernten Arbeiter (General Labour) ist ein Rückgang von 10 Prozent zu verzeichnen, zum Teil bedingt durch Uebertragung der Arbeit der Frauen in den Munitionswerkstätten auf andere Beschäftigungen. Dagegen ist unter den Angestellten im öffentlichen Dienst die Gesamtzahl der Frauen nicht zurückgegangen, trotz der Verminderung der weiblichen Angestellten bei der Post und in andern Zweigen des Zivildienstes. —*u.*

Russland. *Die Prämienarbeit.* Als die Bolschewiki in Russland die Staatsmacht übernahmen, war eines ihrer Programmworte die Abschaffung der Prämienarbeit. Im November 1917 hat Lenin dieses System verworfen, indem er erklärt hat, der Prämienlohn sei eine Erscheinung der bürgerlich-kapitalistischen Epoche. Nach und nach waren indessen die Bolschewiki gezwungen, dieses System einzuführen, zuerst nur in der Metallindustrie, später auch in den andern Unternehmungen, so dass seit den ersten Monaten des Jahres 1920 die Prämienarbeit das vorherrschende Arbeitssystem Sovietrusslands ist, selbst in jenen Industrien, in denen es vor der Revolution unbekannt war.

Der Lohnzuschlag, der dem Arbeiter durch die Prämie zukommen kann, richtet sich nach der Qualität und nach der Wichtigkeit der geleisteten Arbeit (Prinzip der Spezialisierung); auf diese Weise verschafft das System *bedeutende Zuschläge* den Direktoren und Ingenieuren, *mässige* Zuschläge den qualifizierten Arbeitern und völlig *unbedeutende* Zuschläge den Arbeitern, die keine Spezialarbeit verrichten.

Nach einem Dekret vom März 1920 darf die Prämie der direkt im Produktionsprozess beschäftigten Arbeiter keinesfalls 100 Prozent des Grundgehalts übersteigen; die Arbeiter, die indirekt an der Produktion mitarbeiten (Gehilfen der Werkführer usw.), erhalten nur bis 50 oder 75 Prozent Zuschlag zum Grundgehalt und die Taglöhner endlich einen Zuschlag von nur 25 Prozent des Grundgehaltes.

Da nun die Arbeitsleistung der russischen Arbeiter gegenwärtig sehr niedrig ist, werden diese Maximalgrenzen sehr selten erreicht. Ein Ingenieur oder ein Verwalter kann auch eine Prämie erhalten, indem auf die Gesamtproduktion des Betriebes Rücksicht genommen wird. Diese Prämie ist stark individualisiert, so dass zum Beispiel der Vorsteher der Staatsdruckerei, in welcher die Prämienarbeit schon kurz nach dem Regierungsantritt der Bolschewiki eingeführt wurde, eine Prämie erhält, die sein Gehalt um das dreifache übersteigt. Im allgemeinen kann folgendes festgestellt werden:

1. Dass das System der Prämienarbeit gegenwärtig in allen Betrieben Russlands angewendet wird;
2. dass dieses System auf dem Prinzip der Spezialisierung beruht;
3. dass die Prämie als Zuschlag zum Grundgehalt betrachtet werden muss;
4. dass dieses Prämiensystem den qualifizierten Arbeitern gestattet, ihre Löhne zu verdoppeln.

(Volja Rossii, Prag, 14. Dezember 1920.)

Tschechoslowakei. *Gewerkschaftsbewegung.* b. In der Dezembernummer des « Odborove Sdruzení » (Der Gewerkschaftsbund) veröffentlicht der Zentralgewerkschaftsrat den Bericht über die angeschlossenen Verbände für das Jahr 1919. Dem tschechoslowakischen Gewerkschaftsbund waren Ende des Jahres 1919 angeschlossen 54 Verbände mit insgesamt 727,055 Mitgliedern. Das ist eine Vermehrung um 565,808 Mitglieder, was einer prozentualen Zunahme von 350 % entspricht. Ein besonders erfreuliches Zeichen ist es, dass an dem Mitgliederaufschwung zu einem grossen Teil bisher vom Gewerkschaftsgedanken nicht erfasste Kategorien partizipieren: die Beamten und Angestellten sowie das landwirtschaftliche Proletariat.

Die Mitglieder verteilen sich auf 5264 Ortsgruppen. Von Mitgliedern waren 532,390, d. s. 73,2 % Männer und 194,665, d. s. 26,8 % Frauen. Auf die Länder verteilt, zählt Böhmen 405,346 Mitglieder oder 55,75 % der Gesamtmitgliederzahl; Mähren 183,457 oder 25,23 %, Schlesien 32,350 oder 4,47 %, die Slowakei 103,188 oder 14,19 %; andere Länder 2684 oder 0,36 %.

Die grössten Verbände sind jene der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit 179,650, der Metallarbeiter mit 116,897, der chemischen Arbeiter mit 77,887, der Bergarbeiter mit 65,197 und der Eisenbahner mit 55,470 Mitgliedern.

Die Gesamteinnahmen betrugen 17,560,000 Kr. gegen 2,545,000 Kr. im Vorjahr; die Ausgaben 9,545,000 Kr. gegen 1,829,000 Kr. im Jahr 1918. An den Einnahmen partizipieren an weitaus erster Stelle die Metallarbeiter mit 4,959,000 Kr., dann die chemischen Arbeiter mit 2,555,000 Kr., die Bergarbeiter mit 2,206,000 Kr., die Landarbeiter mit 1,436,000 Kr. und die Eisenbahner mit 1,145,000 Kr.

Die übrigen Verbände weisen unter einer Million Kr. an Einnahmen auf. Die grössten Ausgaben weisen ebenfalls die Metallarbeiter auf mit 2,130,000 Kr., sodann die chemischen Arbeiter mit 1,346,000 Kr. und die Bergarbeiter mit 1,026,000 Kr.

Von den Ausgaben wurden 1,217,000 Kr. oder 14,33 Prozent der reinen Ausgaben Unterstützungszwecken gewidmet. Gegenüber dem Vorjahr stieg diese Ziffer um 169,70 %. Den grössten Betrag, 388,000 Kr., erforderte die Arbeitslosen-, 291,000 Kr. die ausserordentliche Notlage- und 275,000 Kr. die Krankenunterstützung.

Die Verbandsblätter erforderten 1,571,000 Kr., die Verwaltungsausgaben 1,958,000 Kr., Agitation und Bildungszwecke 1,348,000 Kr.

Das Gesamtvermögen der Verbände betrug Ende 1919 11,495,000 Kr. gegen 2,620,000 Kr. im Vorjahr.

Es ist ausserordentlich bedauerlich, dass die deutschen Genossen in ihrer Mehrheit auf einem sezessionistischen Standpunkt verharren. Die nach ihren Angaben in ihren Verbänden vereinigten 400,000 Mitglieder würden gemeinsam mit dem übrigen Proletariat der

tschechoslowakischen Republik eine machtvolle Front des klassenbewussten Proletariats gegen die immer offener auftretende Reaktion darstellen.

Japan. Anfang Oktober fand in Osaka die achte Jahreskonferenz des «Yuai-Kai», des allgemeinen japanischen Arbeiterbundes, statt.

Der Präsident der Konferenz, Suzuki, stellte in seiner Eröffnungsrede fest, dass die Lage der Gewerkschaftsbewegung unsicher sei; die Zahl der Gewerkschaften ist zurückgegangen, und zahlreiche Schwierigkeiten stellen sich der Verwirklichung des Ideals der Arbeiterschaft entgegen. « Wir befinden uns in einem kritischen Augenblick, aber wir werden die Hindernisse überwinden und vorwärtsschreiten!»

Die Konferenz hat im besondern beschlossen, eine Gesamtkonferenz aller japanischen Arbeiter zu organisieren; dem Verband eine internationale Sektion anzufügen mit dem Ziele, Verbindungen anzubahnen und die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsbewegung aller Länder zu bewirken; eine Erhebung über die Kämpfe in der Industrie zu veranlassen; die verschiedenen Zweige des Verbandes nach Industrien zu organisieren; eine Kommission einzusetzen mit dem Auftrag, die Revision des Fabrikgesetzes zu beraten und die Gesetzgebung betr. die Gewerkschaften vorzubereiten; von der Regierung den Erlass eines Gesetzes über die Schiedsgerichte und die Vermittlung in Konflikten zu verlangen; die amerikanischen Gewerkschaften zu bitten, ihre Aktion für die Ausweisung der japanischen Arbeiter aus Amerika einzustellen.

Literatur.

Geschichte der Schweiz in ihren Klassenkämpfen. Die Lieferungsausgabe dieses von Robert Grimm während seiner Gefangenschaft in Blankenburg verfassten Werkes ist nunmehr abgeschlossen. Das ganze, über 400 Seiten umfassende Buch liegt fertig vor. Der Kosten halber können einzelne Lieferungen nicht mehr abgegeben werden, dagegen ist noch eine gewisse Anzahl ganzer Bände vorhanden, die *bis 1. November 1920* vom Verlag (Unionsdruckerei Bern) noch zum *Vorzugspreis von Fr. 10.—* per Exemplar bezogen werden können. Nachher erfolgt die Ausgabe nur noch durch den Buchhandel, und zwar zum Ladenpreis von Fr. 13.50. Wer daher das mit viel Beifall aufgenommene Buch noch zum Vorzugspreis beziehen will, beeile sich, die Bestellung noch vor dem 1. November der Unionsdruckerei Bern einzusenden. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass der Verlag geschmackvolle Einbanddekken herstellen liess, die zum Preis von Fr. 1.50 per Stück ebenfalls von der Unionsdruckerei Bern bezogen werden können.

Dr. S. Nestriepke: Die Gewerkschaftsbewegung. Ein vorzügliches Werk, das all denen lebhaft zu empfehlen ist, die sich eingehend mit der Entwicklung resp. Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung befassen wollen. Im einleitenden, theoretischen Abschnitte werden Möglichkeiten und Ziele des gewerkschaftlichen Kampfes klar auseinandergesetzt, wenn auch eine tiefergreifende Begründung der aufgestellten Forderungen und Ansichten oft sehr erwünscht wäre. Den ersten bisher erschienenen Teil des dreibändigen Werkes füllt die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung, die bis in die Neuzeit nachgeführt ist. Es ist recht reizvoll, von den mitunter wilden Lohnkämpfen und Streiks der handwerklichen Gesellen und Burschenschaften zu vernehmen, zu erfahren, wie mit dem Siegeszug des Kapitals die mächtig sich entfaltende Gewerkschaftsbewegung sich an dessen Fersen heftet und der Arbeiterbewegung zu immer grösserer Geltung und Macht verhalf. Wenn auch, wie gesagt, die tiefer schürfende Theorie vielleicht etwas zu kurz gekommen ist, kann doch das fleissige und umsichtig niedergeschriebene Werk dem Praktiker der Gewerkschaftsbewegung aufs beste empfohlen werden, wird er doch aus dem Aufstieg der deutschen Gewerkschaftsbewegung viele nützliche Schlüsse auch für unsere Verhältnisse ziehen können.

Nestriepke, Dr. Siegfried: «Die Gewerkschaftsbewegung. Zweiter Band (VIII und 475 Seiten). Brosch. Mk. 30.—, in Halbleinen gebunden Mk. 36.—. Länger als vorauszusehen war, hat der zweite Band dieses Werkes, der diese erste umfassende gemeinverständliche Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zum Abschluss bringt, auf sich warten lassen. Der grosse Umfang des zu bewältigenden Materials macht dies aber verständlich, zudem ergab die jüngste Bewegung eine derartige Ueberfülle neuer Erscheinungen und Entwicklungstendenzen, dass ihre Zusammenfassung grosse Schwierigkeiten bereitete. Der vorliegende Band behandelt Erscheinungen, Massnahmen und Kämpfe der jüngsten Gegenwart. Dem IV. Hauptabschnitt «Krieg und Revolution» sind über 200 Druckseiten gewidmet. Dieser Abschnitt ist wohl der interessanteste des ganzen Werkes; denn die inneren und äusseren Konflikte kennen zu lernen, in die die ganze Gewerkschaftsbewegung während des Krieges und der Revolution geriet, ist für jeden von Bedeutung, der an der Geschichte der Arbeiterbewegung Anteil nimmt. Nestriepke stellt alles klar und anschaulich dar und beleuchtet es mit historisch geschärftem Urteil, ohne irgendwo sich auf eine langweilige Zusammenstellung trockener Daten zu beschränken. Wenn er hier und da etwas Zurückhaltung übt, um sich von aller Einseitigkeit fernzuhalten, so wird man ihm dies nur danken. — In einem weitern Hauptabschnitt des vorliegenden Bandes behandelt der Verfasser die übrige Gewerkschaftsbewegung in Deutschland, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, die christlichen Gewerkschaften, die Berufsverbände, «wirtschaftsfriedlichen» Vereine und die Angestelltenbewegung. — Das vorliegende Werkt ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der irgendein Interesse an der deutschen Arbeiterbewegung nimmt; für die in der wirtschaftlichen oder politischen Bewegung Stehenden ist es geradezu unentbehrlich.

Binnen kurzem erscheint noch ein Ergänzungsband, der die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung des Auslands behandelt.

«Die Hetze gegen das Goetheanum»: I. Die Wahrheit über die Anthroposophie und deren Verteidigung wider die Unwahrheit. Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. II. Aktenmässige Darstellung der Hetze gegen das Goetheanum durch Dr. Roman Boos. Verlag des Goetheanum, Dornach. 106 Seiten. Preis Fr. 1.50.

Schweizerischer Notizkalender, Taschennotizbuch für jedermann. 29. Jahrgang, 1921. 160 Seiten 16°. Preis in hübschem, geschmeidigem Leinwandeinband nur Fr. 2.—. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Ein sozialistisches Programm. Von Leonh. Ragaz und Mitarbeitern. Preis Fr. 7.50. Verlag W. Trösch, Olten. Die Entwicklung der Welt geht ihren Gang. Gegenüber früher leben wir heute bereits in einer Zeit, in welcher eine Reihe von sozialistischen Reformen verwirklicht ist. Aber immer neue Tore öffnen sich, neuen Ausblicken Raum gewährend. Ein solches Tor sozialer Reform tun uns Ragaz und Mitarbeiter auf. Eine Fülle neuer Gedanken, Anregungen, Postulate, bewährter Grundsätze zieht vorüber. Kein sozial empfindender Mensch wird an diesem Buch achtlos vorübergehen können.